

Hauptschule Norden hofft auf Genehmigung

Ganztagschule: Stadt und Kollegium wünschen sich von Kreis und Land „fachlich-sachliche Entscheidung“

Lehrereinrichtung Wildbahn bietet seit Jahren Angebote, um Kinder zu fördern und Konfliktpotenzial zu senken.

Norden/ma – Die größten Chancen für die Schaffung einer Ganztageeinrichtung rechnen sich die Hauptschulen in Pewsum und Norden aus, weil das niedersächsische Kultusministerium vor allem Hauptschulen fördern will. Der Landkreis Aurich soll dem Ministerium noch eine weitere Schule zur Umwandlung vorschlagen. Bisher hat dieser sich noch nicht entschieden. Am 2. April wird es

deshalb erneut ein Gespräch mit den beteiligten Kommunen dazu geben (Seite 1).

Ebenso wie die Verantwortlichen in Pewsum gehen die Stadt und die Hauptschule in Norden davon aus, dass sie den Zuschlag erhalten. „Wir arbeiten derzeit auf allen Ebenen daran, unseren berechtigten Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule am Schulzentrum Wildbahn durchzusetzen“, erklärte Bürgermeisterin Barbara Schlag. Ihrer Meinung nach hat der Norder Standort im Vergleich zur Haupt- und Realschule Pewsum die besseren Karten, „weil hier in den vergangenen Jahren eine enorme Vorarbeit geleistet

worden ist und bereits an drei Tagen in der Woche Nachmittagsangebote zur Verfügung gestellt werden“.

Die Schule sei ein sozialer Brennpunkt, ebenso wie in Pewsum müsse hier der ländliche Raum gestärkt werden, und auch von der Masse her stellen sich die Schülerzahlen im Schulzentrum Wildbahn anders da als in Pewsum, so Schlag. „Wir hoffen sehr, dass die fachlichen und sachlichen Argumente dazu führen werden, dass der Standort Norden die Genehmigung erhält“, sagte sie. Das Kultusministerium wolle vorwiegend Hauptschulen stärken, dann blieben von den Anträgen nur die Schulen

Norden und Pewsum übrig. „Unserer Meinung nach kann der Zuschlag dann nur auf Norden fallen. Wir hoffen, dass der Kreis beziehungsweise die Bezirksregierung und das Ministerium so entscheiden“, betonte Schlag.

Dies wünscht sich auch Lenhard Janssen, Leiter der Hauptschule Norden. Schon seit Jahren halte die Schule quasi ein Ganztagsangebot (mit Essensausgabe, Nachmittagsbetreuung, sozialpädagogischen Projekten und Ähnlichem) vor – allerdings mit „Bordmitteln“ und enormem Einsatz des Kollegiums. „Wir leben ja praktisch schon in der Schule, damit die Kinder Hilfe bekommen“,

sagte er.

Die Hauptschule habe vor Jahren reagieren müssen, weil sie sich aufgrund des hohen Aussiedler- und Ausländeranteils und der Tatsache, dass viele Kinder aus schwierigen Verhältnissen kämen, zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt habe. „Die Situation hat sich so verschlechtert, dass wir handeln mussten“, berichtete er. Aus diesem Grund sei schon vor zehn Jahren ein Antrag „auf Hilfe“, nämlich auf Ganztagsbetreuung gestellt worden, „der wurde damals aber abgelehnt“, erklärte Janssen. „Wir haben immer weiter nach Unterstützung gesucht, beim Arbeitsamt, beim Kreis oder auch bei anderen Einrichtungen, um die Situation zu entschärfen“, sagte er. „Sonst hätten wir schon längst Konkurs anmelden können“, betonte er und wies auf Projekte wie das Print-Programm hin. Im Rahmen dieses Projektes bekam die Schule vor zwei

Jahren (wie berichtet) durch Förderung des Landes einen Sozialpädagogen zur Seite gestellt, der sich insbesondere auch um das Nachmittagsangebot dreimal in der Woche kümmert. „Darüber sind wir sehr froh“, so Janssen.

Wenn die Hauptschule keine Genehmigung für die Ganztagschule erhalte, müssten viele der Angebote aufgegeben werden. „Das können wir dann nicht mehr leisten, vor allem auch, weil die Lehrerstunden fehlen“, erläuterte er. Dies sei sehr bedauerlich, denn die Erfahrung habe gezeigt, dass die Kinder sich am ehesten von ihren Lehrern leiten ließen. „Sie vertrauen uns, Fremde haben da keine Chance.“ Die Hauptschule Norden habe alle Voraussetzungen für die Umwandlung erfüllt: Das pädagogische Konzept liege vor, die Stadt habe zugestimmt und die baurechtlichen Fragen seien ebenfalls geklärt.

HAUPTSCHULE NORDEN

Die Hauptschule am Schulzentrum Wildbahn ist die einzige Hauptschule in Norden. Sie hat derzeit 360 Schüler, davon 50 Aussiedler-Kinder aus Russland und 80 Ausländer-Kinder: Vietnam (31), Türkei (16), Afrika, Kosovo, ehemaliges Jugoslawien (jeweils sechs), Libanon (vier), Asien (fünf), Mazedonien (zwei) sowie Albanien, Griechenland, Iran und Syrien (jeweils ein Schüler). Der Aussiedler-/Ausländer-Anteil beträgt daher 36,1 Prozent. Von den insgesamt 18 Klassen sind zwei Förderklassen für Aussiedler-/Ausländerkinder. Aus der Clearingstelle des Landes, die sich im Haus Nazareth befindet, besuchen derzeit rund 20 Schüler die Hauptschule Wildbahn. Einige Mädchen und Jungen sind nur wenige Wochen dort, andere Monate oder sogar Jahre.

Nach Angaben der Schulleitung sind die Familien von rund einem Drittel der Schüler Sozialhilfeeempfänger. Die Kinder leben oft in ungünstigen Wohnverhältnissen, sitzen stundenlang vor dem Fernseh- oder Videogerät und drohen zu verwaalosen. Viele von ihnen sind leicht von radikalem Gedankengut beeinflussbar, die Gewaltbereitschaft nimmt zu, ebenso die Drogengefährdung.

Auf all das muss die Hauptschule reagieren. Das heißt: benachteiligte Kinder fördern; Ansprechpartner sein und Defizite aufarbeiten, die im Elternhaus entstehen; Lebensraum schaffen, in dem Kinder und Jugendliche gruppenspezifische Pro-

zesse erleben und soziale Verhaltensweisen erlernen, und Konfliktfähigkeit ohne Einsatz von Gewalt vermitteln. Die Schule muss mit den Schülern den angemessenen Umgang mit Minderheiten üben und gemeinsam mit ihnen Perspektiven für

ihren Lebensweg entwickeln.

Schon 1994 hat die Hauptschule einen Antrag zur Einrichtung einer offenen Ganztagschule gestellt, weil sie zunehmend zu einem sozialen Brennpunkt wurde. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Deshalb retete die Schule sich durch eigene Initiativen über die Runden:

Sozialpädagogen wurden mit Hilfe des Arbeitsamtes als ABM-Kräfte eingestellt (insgesamt vier Jahre).

Um die Jugendkriminalität einzudämmen, wurde 1998 in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Aurich ein Präventions-Nachmittag eingerichtet. Der Kreis sponsert das Mittagessen (70 Schüler nehmen das Angebot wahr).

2000: Weitere Hilfen durch das Jugendamt des Kreises: Einstellung eines Sozialpädagogen für zwei Jahre.

ab 2001: Landesprogramm zur Stärkung der Hauptschule (eine Sozialpädagogin), Schwerpunkt: Berufsorientierung.

ab 2002: Print-Programm (Präventions- und Integrationsprojekt), Einstellung einer Fachkraft für das Schulzentrum durch den Kreis. Angebote an drei Nachmittagen. Zurzeit nehmen rund 70 Kinder pro Nachmittag (= 210) daran teil.



Die Hauptschule in Norden möchte Ganztagschule werden und hofft jetzt auf die Genehmigung. FOTO: ALDICK

KOMMENTAR

Lohn für sinnvolle Arbeit

VON MAGRET MARTENS

Die Hauptschule Norden ist schon seit Jahren ein sozialer Brennpunkt. Doch die Schule hat sich nie beklagt, sondern früh gehandelt und Angebote geschaffen, um die Schüler zu fördern und das Konfliktpotenzial zu senken. Das Kollegium scheute sich nicht, auch Hilfe von außen zu holen. Denn es kann seine Arbeit für heute nicht mehr nur auf reine Wissensvermittlung beschränken, sondern muss benachteiligte Kinder fördern, Ansprechpartner für deren Sorgen sein, sie zu einem partnerschaftlichen Mitein-

ander erziehen und zu sinnvoller Freizeitgestaltung anregen.

Deshalb hat die Schule schon vor Jahren die Einrichtung einer Ganztagschule beantragt. Damals wurde dies abgelehnt. Jetzt endlich ist die Genehmigung fällig – und zwar nicht, damit die Lehrereinrichtung für ihr außerordentliches Engagement belohnt wird, sondern damit hier diese jahrelange intensive und sinnvolle Arbeit zum Wohl der Schüler fortgesetzt und ausgeweitet werden kann.

Flohmarkt und Kinderspiele

Norden – Der Förderkreis des Kindergartens Hooge Riege richtet am Sonnabend, 27. März, von 14 bis 17 Uhr einen Flohmarkt in der Aula der Grundschule Im Spieß aus. Es gibt außerdem Aufführungen der Kindergartenkinder, auch ist für Basteln und Spielen gesorgt, ebenso wie eine Cafeteria eingerichtet ist.

Meta's Musikschuppen

Norddeich – Am 26. März präsentieren Mitglieder der Jo-Werner-Band Top-Oldies-Live. Das Konzert beginnt um 22 Uhr im Norddeicher Musikschuppen Meta. Mitglieder der Band sammeln bereits Erfahrungen in den legendären Beat-Gruppen „Clouds“ und „Lazy Bones“ aus den 60er Jahren.

Labonde und Christoffers sind Ehrenmitglieder

Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Rheuma-Liga Norden

Norden – Rund 76 Mitglieder haben kürzlich die Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Rheuma-Liga Norden verfolgt. Der Vorsitzende, Claus P. Moczall, begrüßte dabei besonders Johann Biller, Bezirksvorsitzender des ostfriesischen Raumes aus Wittmund.

Dann gab Moczall einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er berichtete über die Arbeit des neuen Vorstandes und die Arbeitsteilung in der Kassenverwaltung (mit der Einstellung der Halbtagskraft von Linda Kruse-Zuther) sowie über die Umstellung auf das neue PC-Programm der Rheuma-Liga.

Der Vorsitzende stellte zudem den neuen Redakteur der verbandseigenen Zeitschrift „Gelenkmaus“, Heinrich Stomberg aus Uppgant-Schott, vor. Er ist der Nachfolger von Gerhard Christoffers, der das Amt krankheitsbedingt abgeben musste.

Die neuen Rahmenvereinbarungen in der Gesundheitsreform bringen auch für Rheuma-Kranke grundlegende Veränderungen. In diesem Zusammenhang gab Biller in einem Kurzreferat den augenblicklichen Stand der Verhandlungen und die sich daraus ergebende Problematik für die Rheuma-Liga wieder.

Wie der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Ger-



Gerhard Christoffers (rechts) und Johann Labonde (nicht im Bild) sind vom Bezirksvorsitzenden der Rheuma-Liga, Johann Biller, (links) zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

riet de Groot, mitteilte, rechnet die Rheuma-Liga künftig mit etwa 60 bis 70 Prozent Selbstzahlern für die angebotenen Funktionstrainings-Einheiten. Das bedeutet, dass viele Kranke diese Behandlungen von ihren Ärzten möglicherweise nicht mehr bekommen beziehungsweise dass die Krankenkassen die Kosten dafür nicht mehr übernehmen. Die Funktionstrainings-Einheiten sollen über Pauschalbeiträge quartalsmäßig abgerechnet werden. Die Rheuma-Liga bemühe sich daher weiterhin um ein gün-

stiges qualifiziertes Angebot, so der Vorstand.

Anschließend vergab der Bezirksvorsitzende zwei Ehrenmitgliedschaften, und zwar an Johann Labonde (in Abwesenheit) und Gerhard Christoffers. Labonde hat 1985 die Arbeitsgemeinschaft Norden mit gegründet und sich mit großem Engagement für sie eingesetzt. Christoffers war seit 1997 Redakteur der Gelenkmaus und hat dafür nach Angaben des Vorstandes enorm viel Zeit und Mühe aufgewendet. Beide gaben aus gesundheitlichen Gründen ihr Ehrenamt ab.

Für zehnjährige Mitgliedschaft zur Rheuma-Liga wurden folgende Personen geehrt: Klara Ames, Wilhelm Becker, Jan Buss, Charlotte Campen, Ursula Christoffers, Christine de Jonge, Dieter de Jonge, Hannelore Deiters, Herta Fluß, Ludwig Fluß, Adelheid Funk, Ingrid Hasbargen, Günter Heidrich, Sigrid Hinrichs, Olga Linneberg, Ursula Lottmann, Sibö Lottmann, Berend Menenga, Catherine Peters, Erich Peters, Elisabeth Rosenboom, Hermann Timm, Rena Tjaden, Karl Tjaden, Insa Wäcken, Uda Wäcken, Gerda Wichers und Selma Willms.

Nach Angaben von Gerriet de Groot sind in diesem Jahr erneut zahlreiche Veranstaltungen geplant, wie unter anderem: Klönnachmittage, Tagesfahrt, Grillfest, Berlinreise, Adventsfahrt, Weihnachtsfeier, Kegeltermine, Tanztherapie.

Die Arbeitsgemeinschaft der Rheuma-Liga Norden hat derzeit 727 Mitglieder, das sind 135 mehr als im Jahr zuvor.

© Weitere Informationen zur Arbeit der Norder Rheuma-Liga und deren Veranstaltungen in der vereinseigenen Zeitschrift „Gelenkmaus“ oder auch im Internet unter www.rheuma-liga-norden.de.

WinterCard soll Tourismus in kalter Jahreszeit ankurbeln

Geschenk von Gastgebern an Urlauber

Norden-Norddeich/ma – Die Kurbetriebs GmbH Norden-Norddeich möchte in diesem Jahr erstmalig eine so genannte WinterCard einführen. Dabei handelt es sich um eine Gästekarte, die den Urlaubern zahlreiche Vorteile bringt, wie zum Beispiel einen ermäßigten Eintritt im neuen Erlebnisbad Ocean Wave. Mit diesem Angebot soll der Tourismus in der kalten Jahreszeit angekurbelt werden.

Um einen besonderen Anreiz zu bieten, ruft die Kurbe-

triebs GmbH die Vermieter auf, die WinterCard zu erwerben und sie den Gästen zu schenken, damit diese dafür keine Ausgaben haben. Allerdings können nur Vermieter, die an der Zentralen Zimmervermittlung teilnehmen, den WinterCard-Vorteil nutzen. Die Karte muss mit in den Übernachtungspreis integriert werden. Dafür erhält der Gastgeber sie zu einem Vorzugspreis. Die WinterCard ist jeweils in der Zeit von Anfang November bis Ende Februar gültig.